

THORSTEN POLLEIT: «LUDWIG VON MISES WAR EINE AUSNAHMEPERSÖNLICHKEIT»

Liberales Institut: Sie haben kürzlich ein Buch über Leben, Werk und Wirkung des «kompromisslosen Liberalen» Ludwig von Mises (1881-1973) veröffentlicht. Was zeichnet den Ökonomen Ihrer Meinung nach aus?

Thorsten Polleit: Ludwig von Mises hat bahnbrechende, zeitlose Erkenntnisse vorgelegt. Nicht nur in der Ökonomik, sondern auch in der Erkenntnistheorie. Mich hat dabei vor allem beeindruckt, dass Mises die Nationalökonomie als sogenannte «apriorische Handlungswissenschaft» konzeptualisiert hat. Denn die Gesetzmässigkeiten des menschlichen Handelns lassen sich mit logischem Denken, nicht ~~mit~~ mit Erfahrungstatbeständen erkunden. Mises war zudem eine Ausnahmepersönlichkeit. Er blieb stets seinen wissenschaftlichen Einsichten treu und hat seine intellektuelle Integrität stets bewahrt. Er hat sich nicht in den Dienst der Mächtigen gestellt oder der herrschenden Meinung im Ökonomenbetrieb das Wort geredet. Dafür hat er sogar Karriereebenen in Kauf genommen. Hinterlassen hat uns Mises ein grossartiges Werk, das auch heute noch allergrösste Aufmerksamkeit verdient, nicht nur in Ökonomenkreisen, sondern auch in der breiteren Öffentlichkeit.

Mises hatte die Unmöglichkeit des Sozialismus bewiesen. Woran machte er dies fest?

Im Sozialismus gibt es kein Privateigentum. Kein Privateigentum bedeutet keine Marktpreise. Und wenn es keine Markt-



preise gibt, lässt sich auch keine Wirtschaftsrechnung durchführen. Das Wirtschaften wird unmöglich. Die Sozialisten haben so keine Ahnung, was die Nachfrager am dringlichsten wünschen. Auch wissen sie nicht, welche Produktionswege die kostengünstigsten sind. Die Unmöglichkeit der Wirtschaftsrechnung im Sozialismus steuert die Volkswirtschaft geradewegs ins Elend und ins Chaos – und, wie die Erfahrung im 20. Jahrhundert zeigt, in Tyrannei und Gewalt. Das hat Mises schon im Jahr 1919 gezeigt – zu einer Zeit also, in der viele Intellektuelle im Sozialismus die neue Heilslehre erblickten. Mises Argumente sind bis heute unwiderlegt. Allen, die auch heute noch mit dem Sozialismus flirten, sei Mises Buch *Die Gemeinwirtschaft. Untersuchungen über den Sozialismus* aus dem Jahr 1922 ans Herz gelegt.

Auch in Bezug auf wiederkehrende Finanz- und Wirtschaftskrisen lieferte Mises wichtige Erkenntnisse, die heute ausserhalb der Österreichischen Schule weitgehend ignoriert werden. Welche Diagnose hätte er dem aktuellen System gestellt?

Die wiederkehrenden Krisen, die «Boom-und-Bust»-Zyklen, so würde Mises diagnostizieren, sind Ergebnis des heutigen Fiat-Geldsystems. Ein Geldsystem, in dem staatliche Zentralbanken das Geldproduktionsmonopol innehaben. In enger Zusammenarbeit mit den Geschäftsbanken weiten sie fortwährend die Geldmenge durch Kreditvergabe aus – Geld wird sprichwörtlich «aus dem Nichts» in Umlauf gebracht. Das verzerrt die Marktzinsen und sorgt für die Fehlleitung des Kapitals. Dies wird früher oder später in einer Krise enden. Er würde vermutlich auch diagnostizieren, dass die politischen Konsequenzen, die die Abfolge der «Boom-und-Bust»-Zyklen hat, den Fortbestand einer freien, marktwirtschaftlichen Ordnung unmöglich machen.

Die nächste Finanzkrise steht vor der Tür, wie es scheint. Gewisse

Mehr zum Thema



Das Buch «Ludwig von Mises für jedermann» (Frankfurter Allgemeine Buch) von Thorsten Polleit befasst sich mit Leben und Wirken des herausragenden Ökonomen der Österreichischen Schule. Auch heute noch sind seine Erkenntnisse und Befunde – etwa über den Sozialismus, die Bürokratie und Wirtschaftskrisen – von grosser Aktualität. Das Buch kann auf www.libinst.ch bestellt werden.

Krise werden wieder dem «Kasino-Kapitalismus» die Schuld dafür geben. Haben sie Recht?

Nein. Es ist vielmehr eine Verkennung der wahren Tatbestände. Weltweit gibt es nämlich kein System, das man als Kapitalismus bezeichnen könnte. Vielmehr findet man überall einen fortgeschrittenen Interventionismus vor: Der Staat greift immer stärker durch Gebote und Verbote, durch Regulierung und Vorschriften in das Gesellschafts- und Wirtschaftsleben ein. Dadurch werden die Volkswirtschaften langsam aber sicher in Lenkungs- und Befehlswirtschaften umgeformt: Die bürgerlichen und unternehmerischen Freiheiten werden nach und nach beseitigt und die Kräfte, die für Wohlstand sorgen, ruiniert. Mit «Kasino-Kapitalismus» hat das gar nichts zu tun. Besonders eklatant sind dabei – wie bereits erwähnt – die Fehlentwicklungen, die das staatlich beherrschte Geldsystem betreffen, ein System, in dem die Marktkräfte bereits weitestgehend ausser Kraft gesetzt wurden. Der Schuldige der Übelstände ist der staatliche Interventionismus, nicht der Kapitalismus. Mehr denn je ist also «Aufklärung» nötig. Mit meinem Buch über Ludwig von Mises hoffe ich, dafür einen Beitrag im deutschsprachigen Raum zu leisten.